

dem des Übergebers übertragen wird und weiteres Vermögen nicht vorhanden ist. Eine Überlassung zu Lebzeiten will allerdings gut überlegt sein, da die Eltern nach der Übertragung auf die Kinder die Immobilie nicht mehr an Dritte verkaufen oder für Kredite belasten können, falls doch noch Geld benötigt wird.

In dieser schwierigen Entscheidungssituation hilft der Notar. Er berät die Beteiligten schon im Vorfeld umfassend und entwirft auf ihren Wunsch einen auf die individuel-

len Bedürfnisse abgestimmten Vertrag. In diesen Vertrag kann der Notar verschiedene Sicherungen einbauen. So können die Eltern ein lebenslanges Wohnrecht oder - über einen Nießbrauch - auch das Recht auf die Mieteinnahmen erhalten. Auch ein Rückforderungsrecht kann für bestimmte Fälle vereinbart werden. Am Schluss erfolgt die notarielle Beurkundung, durch die eine Übertragung von Immobilien erst verbindlich wird.

(Notarkammer Brandenburg)

Kleiner Geodätentag in Brandenburg an der Havel

Gemeinsame Dienstbesprechung der Vermessungs- und Katasterverwaltung sowie der ÖbVI des Landes Brandenburg, in Brandenburg an der Havel, am 10. und 11.09.2004

Die mit über 200 Teilnehmern sehr gut angenommene Dienstbesprechung fand zum elften Mal statt. Seit 1995, als die Stadt Brandenburg an der Havel erstmalig Tagungsort war, hat sich die Tagesordnung stark verändert. Waren damals die ganz anders gearteten hautnahen, oft im Detail liegenden Probleme zu klären um schneller und effektiver zu arbeiten, so sind heute neben diesem Aspekt zwei weitere Aspekte von großer Bedeutung.

Zum einen ist dies die Einbindung und zukünftige Perspektive, die das Kataster und die Geodäsie als Geobasisinformationssystem hat. Vor allem unter dem Gesichtspunkt wichtiger Funktionen in der Gesellschaft und in der Verwaltung gilt es die gestellten Anforderungen zu erfüllen. Zum anderen ist die technologische Entwicklung zu beachten und zu bewerten, um

die gesellschaftlich notwendigen Aufgaben zielgerecht, effektiv und in ressourcenschonender Weise zu erfüllen. Besonders sind dabei die Synergien zwischen freiem Beruf und Verwaltung weiter zu verstärken. Herr Prof. Magel stellte seinen Eröffnungsvortrag ganz in diesen Zusammenhang. Als Präsident der Fédération Internationale des Géomètres (FIG) führte er den brandenburgischen Geodäten aber auch ihre Verantwortung vor Augen, die sie im nationalen und internationalen Bereich haben. Der Vortrag brachte zum Ausdruck, dass die deutschen Geodäten viel stärker für internationale Aufgaben z.B. für Weltbankprojekte zur Verfügung stehen müssten. Die gemeinsame Dienstbesprechung hier im Land Brandenburg zeige, dass dies in diesem Zusammenhang geforderte gemeinsame Auftreten möglich ist, wenn Verwaltung und Freiberufler ihre Anliegen zusammen diskutieren und besprechen und natürlich auch über die Grenzen von Bundesländern hinaus.

Herr Sünderhauf vom Landesamt für Ver-

braucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung erläuterte die sehr starken organisatorischen Veränderungen im Bereich der Flurneuordnungsverwaltung. Durch das Gesetz über die Strukturreform der Flurneuordnungsverwaltung (Artikel 1 Brandenburgisches Landentwicklungsgesetz) sind die Ämter für Flurneuordnung und ländliche Entwicklung aufgelöst worden und jetzt Außenstellen der neu geschaffenen Abteilung Flurneuordnung des Landesamtes, die ihren Sitz in Brieselang hat. Die Umstrukturierung war begleitet worden von sehr unterschiedlichen Vorstellungen, wie eine zukünftige Struktur aussehen soll. Letztlich gelang es, die Unabhängigkeit der Flurneuordnungsbehörden, konform zum Flurbereinigungsgesetz zu erhalten und die Aufteilung in nicht mehr arbeitsfähige Einheiten z.B. auf Kreisebene zu verhindern. Durch die nun geschaffene Position des hauptamtlichen Vorstandsmitglieds der Teilnehmergeinschaft aus dem Bereich der Flurneuordnungsverwaltung heraus, ist die Position der Teilnehmergeinschaft gestärkt worden. Der Verband für Flurneuordnung und ländliche Entwicklung als Zusammenschluss der Teilnehmergeinschaft ist nun noch stärker in die praktische Bearbeitung von Verfahren eingebunden. Die geschaffenen Strukturen und die damit verbundenen personellen Veränderungen sind im Augenblick noch nicht vollständig umgesetzt, was aber in Kürze der Fall sein wird. Für die Freiberufler gab es die Zusage, dass die Zusammenarbeit, im Bereich der vermessungstechnischen Aufgaben sowie auch als Beliehene Stelle im unveränderten Umfang erhalten bleibt.

Ein weiterer Schwerpunkt war mit der Überschrift $2 + 2 < 5$ betitelt. Herr Hagen,

der Leiter des KVA Potsdam-Mittelmark stellte mit seinem Vortrag unter diesem Titel ein neues Leitbild in der Zusammenarbeit zwischen ÖbVI und den Katasterämtern vor: zwei Wochen Vorbereitung, zwei Monate Übernahmzeit, bei einer Rückgabequote von kleiner 5%. Die Machbarkeit dieses Leitbilds basiert auf einer Auswertung des umfangreichen statistischen Datenmaterials der Geschäftsbücher aller KVÄ im Land Brandenburg. Mit diesem Angebot der KVÄ an die ÖbVI eröffnet sich die Möglichkeit, dass für den Bürger in Brandenburg das Produkt Katastervermessung zeitnah verfügbar ist und lange Wartezeiten der Vergangenheit angehören. Ausführlich wurde die Analyse der Rückgabegründe von Vermessungsschriften erläutert und diskutiert.

Die Niederschrift der Dienstbesprechung wird von den Teilnehmern sowie von dem im gesamten Bereich tätigen Personen wieder mit Interesse erwartet, da die Tagesordnung alle bedeutsamen Entwicklungen im Bereich des amtlichen Vermessungswesens umfaßt, die hier nur als Titel wiedergegeben werden können: Änderungen des BauGB, GIS - Entwicklungen, ALKIS - Pilotverfahren, SAPOS[®], FALKE/DIBOS. Herausgehoben werden sollen jedoch die Ausführungen von Herrn Oswald zur Strukturreform, die zwar zeitlich noch wenig Raum in Anspruch nahmen, aber für alle zukünftigen Überlegungen eine Art Grundgerüst darstellen. Als abschließender Beitrag war der Bericht der Aufsichtsbehörde sehr aufschlussreich. Hier spiegelte sich wider, dass die wirtschaftliche Entwicklung auch im Bereich des Vermessungswesens deutliche Spuren hinterläßt und dieses sich niederschlägt in einem anhaltenden Personalab-

bau, da das Arbeitsvolumen, wie bereits erwähnt, seit Jahren zurückgeht.

Der Überblick zeigt, wie intensiv die Zeit genutzt wurde und wie wichtig gerade die gemeinsame Dienstbesprechung ist. Das vorbildliche Miteinander ist schließlich auch immer ein Verdienst der handelnden Personen. Der Präsident des Landesbetriebs Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (LGB), Herr Schnadt, ist hier mit Sicherheit zu nennen. Er ist eine der Persönlichkeiten der ersten Stunde nach der Wende und hat seit dem in prominenter Stellung auf seine kompetente aber auch menschlich beeindruckende Art den Aufbau des Vermessungswesens im Land Brandenburg gestaltet. Er gab zum Abschluss der Dienstbesprechung bekannt, dass er im nächsten Frühjahr seine berufliche Tätigkeit beenden wird. Seine Abschiedsworte richteten sich aber auch in die Zukunft und sollten ein Impuls für uns sein, eine sichere Basis im Miteinander nicht nur beizubehalten, sondern auch weiterzuentwickeln. In einem Punkt wird Herr Schnadt auf jeden Fall in die Annalen des Vermessungswesens eingehen, denn es wird wohl sonst niemanden geben, der über 150 Öffentlich bestellte Vermessungsingenieure zugelassen hat.

Der organisatorische Rahmen wurde durch den BDVI, Landesgruppe Brandenburg, wieder hervorragend gestaltet, so dass durch viel ehrenamtlichen Einsatz die Kosten für alle auf einem sehr verträglichen Niveau blieben. Wie die herzliche Begrüßung durch die Oberbürgermeisterin, Frau Dr. Tiemann, zeigte freute sich die Stadt Brandenburg an der Havel auf seine Gäste und revanchierte sich durch eine gute Atmosphäre und entsprechendes Wetter auf dem Marienberg. Doch bevor auf dem Ma-

rienberg, dem „kultischen“ Zentralpunkt aus längst vergangenen Zeiten, der erste Tag der Dienstbesprechung in entspannender Stimmung zu Ende ging, gab es mit dem Theaterstück „Mc Kinsey kommt“ einen höchst aktuellen, kulturellen und politischen Glanzpunkt, der das Theater der Stadt Brandenburg weit bekannt gemacht hat und in gewisser Weise den Bogen zum Eröffnungsvortrag spannte.

Die positive Resonanz, die mich bisher erreichte, hat mich sehr gefreut und ich kann hier nur sagen, dass für die gelungene inhaltliche Gestaltung vielen Beteiligten Dank gebührt. Ohne auch nur den Anschein der Vollständigkeit erwecken zu wollen, möchte ich Frau Harneid, Herrn Oswald und Herrn Blaser aus dem Innenministerium nennen. Im Weiteren ist unserem Landesgruppenvorsitzenden, Herrn Wolfgang Schultz, zu danken und natürlich Herrn Tilly, der in gewohnter konzilianter Manier die Dienstbesprechung leitete. Es war eine Veranstaltung, die eine große inhaltliche Fülle brachte und durch die Anwesenheit des FIG-Präsidenten, Herrn Prof. Magel, mit einem Glanzlicht begann und durch die Rede von Herrn Schnadt beeindruckend endete.

(Sebastian Pöttinger, ÖbVI Brandenburg
a.d.H.)